

# Schweizer Jugendakademie

Autor(en): **Schohaus, Willi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **64 (1967)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-838084>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bungen nicht zuverlässig sind und bei weitem nicht alle alkoholsüchtigen Frauen zu erfassen imstande sind, weil die meisten Frauen zu Hause trinken. Wein und Bier sind nicht beliebt, aber fehlt es an gesüßten Getränken, wird sogar aus der Parfümflasche getrunken.

Eine bedenkliche Auswirkung des modernen Wohlstandes ist die Tatsache, daß das Alkoholtrinken bei Frauen immer mehr als schick gilt. Auf Parties und ähnlichen Anlässen konsumieren Frauen oft Unmengen an Alkohol. Zwar sind betrunkene Frauen seltener als betrunkene Männer, aber die Luxusalkoholikerin beginnt oft schon morgens, Alkohol zu trinken. Sie ist oft während des ganzen Tages unter Alkoholeinfluß.

Im allgemeinen tritt der geistige und seelische Zerfall durch den übermäßigen Alkoholgenuß bei Frauen schneller ein als beim Mann. Die Aussicht, eine Frau von diesem Leiden zu heilen, ist viel geringer; meistens dauert eine Entwöhnungskur mindestens ein Jahr. Rückfälle sind sehr häufig. *Ellen Zaugg, NPA*

## Schweizer Jugendakademie

Was ist die Schweizer Jugendakademie? Sie ist noch einmal eine «Schule», aber in sehr freier Gestaltung, in einer Arbeitsweise, die auf die Bedürfnisse des einzelnen eingeht, eine Bildungsarbeit, die mehr auf das innere als auf das äußere Fortkommen ausgerichtet ist. Sie ist eine Gelegenheit, einmal aus dem abstumpfenden Alltag herauszukommen und *eine schöpferische Pause* einzuschalten. So kann man im Spiegel der anderen sich selber besser kennenlernen, seine Möglichkeiten, seine Bestimmung, und zu seiner Umwelt ein neues Verhältnis gewinnen. Es geht aber auch um ein Wachwerden gegenüber den sozialen und kulturellen Problemen unserer Zeit, zu deren Lösung wir alle mitaufgerufen sind. Und nicht zuletzt: Einfach einmal sechs Wochen lang in herzlicher Gemeinschaft glücklich sein – auch das ist Sinnerfüllung unseres Daseins.

Dr. Willi Schohaus,  
ehemals Direktor des thurgauischen Lehrerseminars

### *Kursprogramm 1967*

12. Februar bis 23. März auf dem Herzberg ob Aarau. Kurskosten: Fr. 600.– für alle 6 Wochen. Mindestalter der Teilnehmer: 20 Jahre.

1. Woche: Lebensprobleme des modernen Menschen in Ehe, Familie und Beruf. Mitarbeiter: Dr. Willi Schohaus.

2. Woche: Wirtschaftliche und soziale Probleme im Zeitalter der Industrialisierung. Mitarbeiter: Dr. Romuald Burkard, Unternehmer; Prof. Dr. ing. Gustav Eichelberg; Walter Hauser, Gewerkschaftssekretär.

3. Woche: Die Funktion der Kirche heute. Mitarbeiter: Frau Dr. Marga Bührig; Pfr. Paul Frehner; Dr. Hermann Levin Goldschmidt; Pater Dr. Paul Weber.

4. Woche: Helvetisches Malaise – erneuerungsbedürftige Schweiz? Mitarbeiter: Nationalrat Peter Dürrenmatt; Nationalrat Dr. Max Weber.

5./6. Woche: Koexistenz mit dem Kommunismus? Mitarbeiter: Redaktor Ulrich Kägi; Redaktor Dr. Ernst Kux.

1.–6. Woche: Zeitgenössische Literatur. Mitarbeiter: Peter Bichsel, Schriftsteller; Pfr. Adolf Hägeli, Lektor.

Musisches und Handwerkliches wie Weben, Schnitzen, Töpfern, Sport, Singen und Musizieren.

Kursleitung: Arne und Therese Engeli, Frauenfeld; Sammi und Helga Wieser, Herzberg.

Präsident der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Jugendakademie: Dr. Fritz Wartenweiler, Frauenfeld.

*Prospekte, Auskunft und Anmeldung:* Sekretariat der Schweizer Jugendakademie, Kehlhofstraße 200, 8590 Salmsach.

## Informationstagung über die Betreuung der Gastarbeiter

Die Schweizerische Landeskonferenz für Soziale Arbeit veranstaltete am 22. November 1966 in Zürich unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Dr. E. Landolt, die dritte Informationstagung über die Betreuung ausländischer Arbeitskräfte, an der zahlreiche Vertreter von Behörden sowie von gemeinnützigen, kirchlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Organisationen teilnahmen. Die Teilnehmer ließen sich von Dr. Göri Pedotti und Fräulein lic. iur. H. Wirz vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) sowie von M. Charles Villard vom Bundesamt für Sozialversicherung über den heutigen Stand des Problems, über die soziale Sicherheit der Gastarbeiter und über Maßnahmen und Bestrebungen zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses orientieren. Es schlossen sich Berichte über die erfreuliche Tätigkeit einzelner Institutionen an, die sich die Betreuung ausländischer Arbeitskräfte zur Aufgabe gemacht haben. Die Versammlung stellt fest, daß sich die zukünftige Politik zur Abwendung der Überfremdungsgefahr in der Schweiz im wesentlichen aus zwei Komponenten zusammensetzen habe: Einesteils ist die allmähliche, auf die besondern Verhältnisse Rücksicht nehmende Herabsetzung und Stabilisation des Bestandes an ausländischen Arbeitskräften anzustreben; andererseits ist die rechtliche und soziale Stellung der dauernd benötigten Mitarbeiter zu verbessern, mit dem Fernziel, ihre spätere Anpassung an die schweizerischen wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Gegebenheiten zu erleichtern.

Die Versammlung dankt den Behörden, den privatrechtlichen Organisationen und Firmen für ihre tatkräftige Arbeit bei der Betreuung der Ausländer, ruft alle am Problem interessierten Kreise zur Mithilfe auf und hofft, diese allseitigen Bemühungen würden zu einem stets bessern Verständnis zwischen Einheimischen und Zugewanderten beitragen.